In Kürze

Entlastungsdienst für pflegende Angehörige

Kanton Schwyz. Seit 2002 bietet das Rote Kreuz im Kanton Schwyz einen Entlastungsdienst für pflegende Angehörige. Das Angebot kann für Tage und Nächte benutzt werden. 70 bis 80 Prozent der Pflegeaufgaben im Alter werden von Familienangehörigen wahrgenommen. Diese Aufgabe kann ein hohes Mass an Belastung bedeuten. Damit auch Pflegende ohne schlechtes Gewissen regelmässig ausspannen und ihre Batterien wieder aufladen können, hat das SRK Kanton Schwyz den Entlastungsdienst geschaffen. Der Entlastungsdienst des Roten Kreuzes im Kanton Schwyz kann zu sozial verträglichen Preisen während dem Tag, nachts und an Wochenenden angefordert werden. Pflegehelferinnen SRK kümmern sich zuverlässig und liebevoll um das kranke oder behinderte Familienmitglied. Sie versorgen den Patienten während der Abwesenheit der Angehörigen und erledigen alle anfallenden Arbeiten im Umfeld des Patienten.

Anfragen können an die Geschäftsstelle des SRK Kanton Schwyz gerichtet werden: Telefon 041/811'75'74 oder E-Mail info@srk-schwyz.ch oder direkt an die Einsatzleitungen: Telefon 041/850'05'38 für den inneren Kantonsteil und Telefon 044/687'12'72 für den äusseren Kantonsteil.

AvenirSocial Sektion Zentralschweiz

Luzern. Die soziale Arbeit in der Zentralschweiz vernetzen und ein attraktives Dienstleistungsangebot für die Mitglieder aufbauen: Dies ist das ambitionierte Ziel der neu eröffneten Geschäftsstelle AvenirSocial Sektion Zentralschweiz. Seit dem 1. Juli arbeitet Fränzi Zeller in einem 40-Prozent-Pensum als Stellenleiterin. Sie ist ausgebildete Soziokulturelle Animatorin, Nonprofitmanagerin und hat bereits in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit als Projekt-, Kurs- und Geschäftsleiterin gearbeitet. Der Dachverband «AvenirSocial» geht aus einer Fusion der Schweizerischen Berufsverbände der Sozialen Arbeit SBS/ASPAS, der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen SBVS und der Fédération Suisse des travailleurs et travailleuses de l'éducation sociales FERTES hervor. Im Herbst 2005 folgte auf die gesamtschweizerische Fusion auch der Zusammenschluss in der Zentralschweiz. pd.

Die Geschäftsstelle ist jeweils am Montag und am Mittwoch von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Telefon: 041/420'01'13, Email: zentralschweiz@avenirsocial.ch; Adresse: AvenirSocial Sektion Zentralschweiz, Fränzi Zeller, Postfach 2110, 6002 Luzern.

Netzwerk bekannter machen

Das Frauennetz des Kantons Schwyz leistet Pionierarbeit

Das Frauennetz des Kantons Schwyz leistet Pionierarbeit mit dem Aufbau einer virtuellen Plattform, über die Frauen anderen Frauen ihr Fachwissen zur Verfügung stellen.

HV. Die Schwyzer Frauen sind bescheiden. Diese Erfahrung macht Projektleiterin Birgitta Michel Thenen beim Aufbau des Fachfrauennetzwerks immer wieder. «Sie sehen sich nicht als Expertinnen, auch wenn sie über viel Erfahrung auf einem Gebiet verfügen.» Dies ist einer der Gründe, warum die Zahl der Fachfrauen, die ihr Wissen im Netzwerk zur Verfügung stellen, hinter den anfänglichen Erwartungen der Projektleitung zurückliegen. Wer mitmachen wolle, brauche kein Diplom, sondern Erfahrung – zum Beispiel im ehrenamtlichen Bereich.

Ressourcen fehlen

Als das Frauennetz des Kantons Schwyz die virtuelle Plattform vor rund zehn Monaten aufschaltete, rechnete Michel mit einer Anlaufzeit von ein bis zwei Jahren und erklärte als Ziel eine Datenbank mit 50 bis 100 Fachfrauen. Heute sind in der Datenbank rund 20 Expertinnen eingetragen, und rund 20 treue Besucherinnen klicken sich regelmässig ein. Dass das Frauennetz den Weg zum Ziel langsamer als erwartet zurücklegt, hat für Michel neben dem bereits erwähnten Selbstverständnis der Frauen zwei weitere Gründe. Der Wichtigste: Dem Frauennetz fehlen das Geld und die Personen, um für das Fachfrauennetzwerk Werbung zu machen. Das einzige Werbemittel ist bisher eine Werbekarte, die an Veranstaltungen des Frauennetzes aufgelegt und bei Versendungen des Vereins beigelegt wird. Zudem hoffte das Frauennetz, die Adresskartei des Frauenpools, die in den 90er-Jahren vom Justizdepartement geführt wurde, übernehmen zu können. «Der Frauenpool hatte eine ähnliche Grundidee wie wir», so Michel. Das Frauennetz deponierte deshalb im Frühling dieses Jahres eine entsprechende Anfrage beim Justizdepartement. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen. Michel ist mit dem Erreichten trotzdem zufrieden: «Wir haben nur positive Rückmeldungen erhalten, die zeigen, dass unser Angebot akzeptiert und gut gefunden wird.» Es habe sogar Anfragen aus dem Ausland gegeben, wie denn das Fachfrauennetzwerk funktioniere. Zudem ist Michel schon lange genug engagiert, um zu wissen: «Ein Projekt starten, das ist einfach, aber um es dann durchzuziehen, muss man Marathonläuferin sein; in der Politik und bei den Ämtern geht alles so langsam.»

Unter www.frauennetzschwyz.ch findet die politisch engagierte Schwyzerin Fachfrauen, bei denen sie Rat holen kann. Foto: zvg

Das Fachfrauennetzwerk ist für sie weiterhin ein lohnendes Projekt, und deshalb verfolgt sie insbesondere ein Ziel: es bei Politikern und Frauen bekannter machen. «Heute gehen die Parteien bei der Kandidatensuche immer noch konservativ vor; sie suchen in den eigenen Reihen», sagt Michel. Dabei hätten Untersuchungen gezeigt, dass Frauen erst einer Partei beiträten, wenn sie ein Amt übernähmen. Die Parteien müssten bei der Kandidatensuche mehr auf Interessen und Kompetenzen achten, ist sie überzeugt.

Neues Projekt in Planung

In weiterer Zukunft steht noch ein Projekt an, für das der Grundstein mit der Fachfrauendatenbank bereits gelegt worden ist: das Mentorinnenprojekt, bei dem Einsteigerinnen in die Politik von erfahrenen Politikerinnen und Mandatsträgerinnen unterstützt werden.

Kontrolle wie beim WEF in Davos

1. August in Brunnen: Polizeiaufmarsch mit neuen Dimensionen

Der Polizeiaufmarsch wird am 1. August in Brunnen neue Ausmasse erreichen. Diesen mit einem WEF-Szenario zu vergleichen, sei jedoch komplett übertrieben.

NSZ. «Die polizeilichen Massnahmen, die am 1. August in Brunnen geplant sind, könnten am ehesten mit dem System eines Einsatzes am «World Economic Forum» (WEF) verglichen werden», erklärt Alois Christen, Landammann und Vorsteher des Militär- und Polizeidepartementes des Kantons Schwyz auf Anfrage.

Mit einem WEF-ähnlichen Polizeiaufgebot hätten diese Sicherheitsvorkehrungen absolut nichts zu tun, fährt Landammann Christen weiter. «Das Bild mit dem Stacheldraht ist komplett übertrieben», kommentiert er die gestrige Frontseite einer Lokalzeitung. Was die Polizei am Nationalfeiertag in Brunnen und auf dem Rütli genau geplant hat, um Frieden und Ordnung zu wahren, will sie aus taktischen Gründen nicht verraten. Mediensprecher Florian Grossmann bestätigt nur, dass an verschiedenen Orten um den Brunner Dorfkern herum Kontrollposten installiert werden, so wie es in den vergangenen Jahren übrigens auch schon geschehen sei.

Sanität im Clubhaus

Beim Fussballplatz sollen vorwiegend Personen kontrolliert werden, welche vom provisorischen Steg beim «Fallenbach» aus mit dem Kursschiff aufs Rütli fahren wollen. Dazu hat der Fussballclub Brunnen der Polizei die Infrastruktur eines Teils des Clubgebäudes zur Verfügung gestellt. «Falls erforderlich, werden wir dort beispielsweise Sanitätsmassnahmen durchführen können», so Grossmann.

Kontrollieren darf die Polizei grundsätzlich jede Person. «In erster Linie wird von uns das Verhalten der Anwesenden beobachtet. Aber auch Aussagen oder das Äussere, wie zum Beispiel Springerstiefel könnten uns dazu bewegen, gewissen Männern und Frauen den Zutritt zur Rütliüberfahrt zu verweigern. Dies auch dann, wenn ein Ticket vorhanden ist», erklärt Grossmann. Nicht beantworten wollte er die Frage, ob es denn das Ziel sei, auch den Brunner Dorfkern von Rechts- oder Linksextremen «sauber» zu halten. Die Polizei werde dafür sorgen, dass es zu keinem Aufeinandertreffen von Störenfrieden mit extremem Gedankengut komme. «Unser Ziel ist es, dass es weder Körperverletzungen noch Sachbeschädigungen gibt», so der Polizeisprecher.

Wie Landammann Christen zusätzlich betont, geht es bei diesem Grosseinsatz der Polizei nicht nur um Brunnen und das Rütli, sondern um die Sicherheit in der ganzen Zentralschweiz, insbesondere auch in Kerns, wo Bundesrat Blocher auftreten wird.

Abstimmung 24.9.06

Komitee G-Reform-Ja gegründet

Unter der Führung von mehreren Gemeindepräsidenten ist ein überparteiliches Komitee für die Gebietsreform ins Leben gerufen worden. Das Motto heisst: «G-Reform-Ja, Gemeinden gestärkt in die Zukunft». Aus allen Regionen des Kantons sind dem Komitee bereits über dreissig Kantonsrätinnen und Kantonsräte sowie mehrere Gemeindepräsidenten und ein Bezirksammann beigetreten.

Beweggründe

Aus Sicht der Gemeindepräsidenten bringt einerseits die G-Reform für alle Gemeinden, auch für kleinere, eine Stärkung der Gemeindeautonomie durch mehr Mitbestimmung und Verantwortung, andererseits entsteht mit dem Wegfall der Bezirke eine Vereinfachung der staatlichen Strukturen. Viele Aufgaben können durch Gemeinde und Kanton effizienter, zielgerichteter und bürgernah angegangen werden. Für diesen Fortschritt lohnt es sich zu kämpfen, denn schliesslich kommt der Nutzen jeder Bürgerin und jedem Bürger zugute.

Die Vorlage der Regierung, die im vergangenen Mai in der ersten Lesung im Kantonsrat in einer Konsultativabstimmung mit 59 zu 29 Stimmen angenommen wurde, bietet eine gute Grundlage für die Weiterarbeit. Die Aufgabenneuverteilung ist nicht so kompliziert, wie es oft von der Gegnerschaft propagiert wird. Die Gemeinden übernehmen die Orientierungsschulen und einen Teil des Strassennetzes. Die restlichen Aufgaben, (Wasserbau, Rettungsdienste, Zivil- und Strafrechtspflege, und so weiter) übernimmt der Kanton. Bei diesen restlichen Aufgaben übt der Kanton heute schon die Fachkompetenz aus. Die Gefahr eines Zentralismus ist also unbegründet.

Nach Annahme der Vorlage ist erst ein Grundsatzentscheid gefällt, die Bezirke werden abgeschafft. Wie die Aufgabenverteilung genau geregelt wird, darüber wird nach diesem Grundsatzentscheid bei jeder Aufgabe einzeln und demokratisch entschieden. Alle Bürgerinnen und Bürger können Einfluss nehmen, sei es bei Vernehmlassungen oder bei Abstimmungen.

Orientierung der Bevölkerung

Im Spätsommer wird das Komitee «G-Reform-Ja» mit einer Pressekonferenz ausführlich informieren, insbesondere seine überzeugenden Argumente darlegen. Dem Komitee liegt es sehr daran, der Bevölkerung möglichst sachlich die Vorteile einer Aufhebung der Bezirke aufzuzeigen und die geschürten Ängste und Bedenken zu nehmen.

Wir sind überzeugt, dass die G-Reform eine gute Sache ist, bei der zum Wohle aller die Gemeinden gestärkt in die Zukunft gehen können.

Aus den Parteien

SVP: Nein zu höheren Motorfahrzeugabgaben

Unter der Federführung der drei Kantonsräte Beat Ehrler, Max Helbling und Paul Fischlin hat die SVP zur laufenden Vernehmlassung über die Erhöhung der Motorfahrzeugabgaben Stellung genommen. Sowohl der regierungsrätliche Revisionsvorschlag der Verordnung über die Motorfahrzeugabgaben wie auch die Anpassung der kantonalen Vollzugsverordnung zum Bundesgesetz über den Strassenverkehr werden in dieser Form entschieden abgelehnt.

Demokratiefremd, steuertreibend

Die Änderungsvorschläge sind demokratiefremd und treiben die Steuern unnötig in die Höhe. Die Regierung erkennt zwar richtig, dass die heutige Verordnung gestützt auf §105 im kantonalen Steuergesetz widersprüchlich und unflexibel ist. Die «Notwendigkeit einer teuerungsbedingten Anpassung der Tarife», wie im erläuternden Bericht behauptet, wird in Frage gestellt. Die SVP bekämpft jede beabsichtigte Erhöhung sowie Ausbau von weiteren Steuern, Abgaben und Gebühren. Des weitern will die Regierung einen Tarifsystemwechsel mit zusätzlicher Erhöhung der Abgaben ohne Volksbefragung einführen. Dies im Wissen, dass die Vorlagen drei Mal in Folge – letztmals 2003 – haushoch abgelehnt wurden. Auch verletzt die Regierung das übliche föderalistische Verständnis, indem sie künftig alle Gebühren selber festlegen will und somit dem Kantonsrat diese letzte Kompetenz abspricht.

Mehreinnahmen von 1,4 Millionen

Die vorgeschlagene neue Berechnungsweise der Fahrzeugsteuern wird abgelehnt. Die SVP beantragt dagegen eine Bemessung ausschliesslich nach Leistung (kW) gemäss Typenschein beziehungsweise Fahrzeug-Ausweis bei leistungsmodifizierten Fahrzeugen.

Das ist konsequenter als die angestrebte Mischtarifmethode und erst noch zukunftsfähig, weil neue Technologien problemlos berücksichtigt werden könnten. Grundsätzlich hat aber auch die neue Berechnungsweise so zu erfolgen, dass aus heutiger Sicht keine Erhöhung für den Fahrzeuglenker die Folge ist. Die beabsichtigten 1,4 Millionen Franken Mehreinnahmen durch erhöhte Fahrzeugsteuern stehen in keinem Verhältnis zum betriebenen Aufwand. Auch können die Mehreinnahmen nicht als Begründung für die diversen Strassenbauprojekte herhalten. Schon deshalb nicht, weil sich allein die Ordnungsbussen infolge der neuen Radarkästen innert eines Jahres auf über 50'000 Busseinheiten fast verdoppelt haben. Das machte sich für die Schwyzer Staatskasse bezahlt: 2,8 Millionen Franken im 2005, im Vergleich zu 1,8 Millionen im 2004. Und für 2006 sind bereits 6,4 Millionen Franken Ordnungsbussen-Einnahmen budgetiert. Das ist eine Verdreifachung innert nur zweier Jahre!

Welche Bedeutung hat eigentlich noch die Strassen-Spezialfinanzierung, wenn dem Autofahrer dauernd mehr abgeknöpft wird, aber diese Gelder direkt in die Staatskasse abfliessen? In der Vernehmlassung schlägt die SVP des weitern vor, den Knickpunkt für Lastwagen neu bei 3500 Kilogramm und nicht wie bisher bei 4000 Kilogramm Gesamtgewicht festzulegen. Diese Limite ist logischer, weil bis 3500 Kilogramm keine LSVA-Belastung mit Fahrtenschreiber erfolgt. Der Regierungsrat soll in diesen für den Bürger heiklen Fragen mehr Fingerspitzengefühl zeigen. So erwartet die Volkspartei, dass insbesondere das Volk befragt wird, so wie es sich in einer direkten Demokratie gehört. Der Regierungsrat beabsichtigt tatsächlich, die Änderungen ohne obligatorische Volksbefragung einzuführen.

SVP Kanton Schwyz

Vermischtes

Pro Senectute Schwyz: neue Kursangebote

Schwyz/Lachen. Wer sich über die neusten Bildungs-, Kultur- und Sport-Angebote für Senioren informieren will, kann bei Pro Senectute Kanton Schwyz ein Bildungs-Sport-Programm verlangen oder die neue Homepage besuchen. Die beiden Beratungsstellen in Schwyz und Lachen haben viele attraktive Programme für den Herbst 2006 vorbereitet. Zweimal im Jahr erscheint das Programm für Bildung, Kultur und Sport in gedruckter Form und wird an alle Mitglieder von Pro Senectute Kanton Schwyz, die ehemaligen Kursteilnehmenden und weitere Interessierte verschickt. Weil die Senioren immer öfters im Internet surfen, wurde nun auch die Homepage überarbeitet und neu gestaltet. So findet man seit dem 3. Juli unter www.sz.pro-senectute.ch alle Informationen über den Verein, die Dienstleistungen der Sozialberatungsstellen und den aktuellen Veranstaltungskalender. «Wir begegnen nun den immer moderneren Senioren, die bereits über ein Computergrundwissen verfügen und ihre Infos aus dem Internet holen», sagt Geschäftsstellenleiter Josef Steiner (Ibach). Dies zeigt sich auch im Kursangebot, wo man nicht mehr nur Computer-Grundkurse findet, sondern auch Spezialwissen vermittelt wird. Die Palette des kantonalen Herbstprogramms ist bunt gemischt über Sprach- und Bastel-Kurse, zu kulturellen Ausflügen bis zu Kursen für Sport, Gesundheit und Freizeitgestaltung. Dabei stehen der Erwerb und die Aufrechterhaltung von Fertigkeiten und Wissen, die Erhaltung von Wohlbefinden und Lebensfreude ebenso im Mittelpunkt, wie die Förderung sozialer Beziehungen und das Knüpfen neuer Kontakte. Josef Steiner betont: «Die seniorenfreundlichen Kurszeiten und der ebenso wichtige gesellige Teil nach den Lektionen sind unser grosses Plus.» An den Tagungen, Ausflügen und Kursen sind schon viele neue Freundschaften entstanden. Pro Senectute Kanton Schwyz erfüllt mit ihrem Kursangebot den Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV), neben freiwilliger, kostenloser Sozialberatung auch Senioren-Bildung durchzuführen.

Kugelwelt im Seedamm-Center

Pfäffikon. Ab 2. August bietet das Seedamm-Center seinen Besuchern etwas Besonderes: Eine interaktive Erlebnisausstellung mit Spiel und Spass rund um die Kugel. Nachdem sich in den vergangenen Wochen so ziemlich alles um Fussball gedreht hat, bringt diese spannende Ausstellung in der Ferienzeit eine willkommene Abwechslung für Kinder und Erwachsene. Die Kugel ist die faszinierendste geometrische Form. Sie begleitet uns durch alle Epochen unseres Lebens und für Kinder ist diese Form das Spielzeug schlechthin. Von der Babyrassel in Kugelform über das Murmelspiel bis zum Kegeln und Golfspielen oder eben dem Fussballspielen bleibt uns die Kugel ein ständiger Begleiter. Kugelformen treffen wir von der antiken Architektur, über die Natur bis zu Hightech-Lösungen: Taucherkugeln, Weltraumsonden, Satelliten. Die Erde ist eine Kugel, die Planeten, Monde etc., Wassertropfen haben Kugelform, Seifenblasen ebenfalls. Rollende Kugeln üben auf «Kinder jeden Alters» eine grosse Faszination aus. Das zeigen viele Spiele wie Billard, Boccia, Bowling, Flipper, Roulette. Kugeln machen Spass und geben gute Laune. Ab Mittwoch, 2., bis Samstag, 19. August, kann man sich im Seedamm-Center mit allen Facetten der Kugel beschäftigen – von der Chaoskugelbahn, Plasmakugel, dem schwebenden Space-Ball, Gravitationstrichter bis zur Archimedischen Schraube stehen insgesamt 14 spannende Exponate zur Verfügung, egal ob man nur an Spiel und Spass interessiert ist oder ob man auch über die physikalischen Hintergründe mehr wissen möchte. Noch mehr Spass für Kinder gibt es gleichzeitig im Glaspavillon: Im «mini Playland» können sich die Kleinen – von zwei bis neun Jahre – austoben und vergnügen.

Seedamm-Center Pfäffikon, Montag-Freitag, 9 bis 21 Uhr, Samstag, 8 bis 17 Uhr.